

Schweizer Familie

www.schweizerfamilie.ch

Nr. 12
20. März 2008
Fr. 4.50 € 3,-



Glocken der Heimat

Stefan Mittl auf
der Jagd nach den
Klängen der Kirchtürme

Seite 20

Konfi-Torte und Schimmelkäse

Auf kulinarischen
Höhenflügen im Prättigau

Seite 48

DER ERFÜLLTE KINDERWUNSCH

Wie die künstliche Befruchtung
viele Eltern glücklich macht

Seite 84

Mary-José Knie, Zirkusartistin

«Halbe Sachen gibt es nicht»

Seite 10



**TICKETS ZU
GEWINNEN!**

Grosser Wettbewerb:
Wer ist der schönste
Fan im ganzen Land?

Seite 18



Attraktion im Circus Knie:
Mary-José Knie mit ihrer Dressurshow
«Fantastico», 2007.

«Zirkus ist meine Erfüllung»

Seit 35 Saisons steht sie in der Manege und hat immer noch nicht genug – weder von der Arbeit als Artistin noch vom Zigeunerleben. Einst per Zufall beim Circus Knie gelandet, ist **Mary-José Knie** von dort nicht mehr wegzudenken.

Text **Daniel Röthlisberger**

Nach der Vorstellung kehrt sie manchmal ins Zelt zurück. Wenn das Publikum längst gegangen und der Applaus verhallt ist, setzt sie sich auf den Rand der Manege und blickt über die leeren Stuhlreihen ins Rund. Und sie spürt die Stimmung, die eben noch das Chapiteau erfüllt hat. «Das sind besonders schöne Momente», sagt sie. «Magique.»

Jetzt kann Mary-José Knie, Ehefrau von Zirkusdirektor Fredy Knie, 61, solche magischen Momente wieder regelmässig geniessen. Der Schweizer Nationalzirkus ist am 14. März in Rapperswil zu seiner neuen Saison gestartet. 255 Spieltage und 354 Vorstellungen an 48 Orten stehen auf dem Programm. «Ich freue mich jedes Jahr», sagt Mary-José Knie, «wenn es Frühling wird und ich in den Wohnwagen einziehen kann.»

Das ist nicht selbstverständlich. Denn Mary-José Knie reist seit 35 Saisons mit dem Circus Knie durchs Land. Nur ein Jahr hat sie pausiert, und eine zweite Saison hat sie nur zu einem Teil mitgewirkt. Doch beide Male sei sie «richtig unglücklich gewesen», erinnert sich die Schwyzerin mit Neuenburger Wurzeln. Denn der Zirkus ist ihr Leben. Und ihr Leben ist der Zirkus. «Ich kann mir nicht vorstellen, daheim zu bleiben, wenn wir auf Tournee gehen.» Knie sei für sie «mon bonheur pour la vie», sagt die Artistin. «Die Erfüllung.»

Häufig loben, selten strafen

Als Mary-José Knie zum Zirkus kam, da war sie 24. Seither steht sie fast ohne Unterbruch in der Manege – meist mit Tieren. Sie ist mit Seelöwen, Giraffen und Watussis aufgetreten. Mit Elefanten, Kamelen und Papageien. Mit Tigern und vor

allem mit Pferden. Die stehen auch diese Saison im Mittelpunkt. Mary-José Knie präsentiert mit Ehemann Fredy und Enkel Ivan-Frédéric, 6, – nebst Guanakos, Lamas und Ponys – in einer Freiheitsdressurnummer holländische Friesen, Palominos und Vollblutaraber.

Pferde. Zu ihnen hat Mary-José Knie eine besonders enge Bindung. Sie hat ihre Karriere mit diesen Vierbeinern angefangen, und sie hat all die Jahre am meisten mit ihnen gearbeitet. «Meine Pferde sind meine Freunde», sagt sie. «Sie geben mir Wärme und Energie.» Die Artistin arbeitet viele Jahre lang mit denselben Tieren und baut die für die Dressur so wichtige Vertrauensbeziehung auf. Pferde seien sehr sensibel, sagt Mary-José Knie. Flucht-tiere. «Man muss auf sie zugehen. Das braucht Zeit und viel Geduld.»

Mary-José Knie arbeitet in der Dressur «in kleinen Schritten», belohnt mit Streicheleinheiten und Futterwürfeln. Sie lobt viel und straft selten. Sie hebt manchmal die Stimme. Mehr nicht. Mary-José Knie spricht Französisch, Deutsch und Englisch mit den Pferden. Sie reitet mit ihnen aus, sie geht auch mal mit ihnen baden. ►

«Ich kann mir nicht vorstellen, daheim zu bleiben,
wenn wir auf Tournee gehen.»
Knie ist für die Artistin «mon bonheur pour la vie».



Fasziniert von der Zusammenarbeit und vom Zusammenleben vieler Nationen unter einem Zirkuszelt: Artistin Knie.



«Wenn eines meiner Pferde stirbt, spüre ich eine grosse Leere»: Mary-José Knie mit ihren holländischen Friesen.

Und sie trauert, wenn einer ihrer Lieblinge stirbt, so, wie das kürzlich geschehen ist. Dann versteckt Mary-José Knie ihren Schmerz hinter einer Sonnenbrille. «Wenn eines meiner Pferde stirbt, spüre ich eine grosse Leere», sagt sie.

Doch die Show muss weitergehen. Der nächste Auftritt steht vor der Tür. Und das nächste Training. So, wie an diesem Vormittag Ende Februar in der Trainingshalle in Rapperswil. Sonnenlicht fällt durch die Dachlücken. Es riecht nach Pferdeäpfeln und Kamelmist. Mary-José Knie steht in der Mitte der Halle und spricht mit dem Choreografen, der ein junges Tanzpaar aus der Ukraine unterweist. Sie verfolgt mit

kritischem Blick, wie Tochter Géraldine und deren Lebenspartner Maycol Errani auf ihren Andalusiern zu Tangomusik Schrittfolgen proben. Sie steht selbst in der Manege und dirigiert die Guanakos, die elegant über hölzerne Stangen springen. Und sie nimmt sich kurz Zeit, um mit Enkel Ivan-Frédéric zu plaudern, der am Manegenrand auf dem Schoss von Grossvater Fredy Knie sitzt.

Das Leben hatte andere Pläne

Und Mary-José Knie erzählt später im Zuschauerraum der Trainingshalle, wie sie durch Zufall zu ihrem Mann und damit zum Zirkus kam. Sie, Tochter eines

Neuenburger Polizisten, war Anfang der Siebzigerjahre als junge Frau nach Zürich gekommen, um Deutsch zu lernen. Sie arbeitete nebenbei als Model und hatte Grosses vor. Sie wollte nach England und Amerika. Doch das Leben hatte andere Pläne mit ihr. Denn Mary-José Galland hatte eine Leidenschaft: den Zirkus. «Circus Knie», wie sie präzisiert. «Wenn Knie in meiner Nähe war, ging ich hin.» Das tat sie auch an jenem Donnerstagabend im Frühsommer 1970. Da stand Mary-José Galland in Zürich an der Kasse des Schweizer Nationalzirkus. Leider war die Vorstellung ausverkauft. Doch die junge Frau dachte nicht daran, unverrichteter

«Wenn ich nach einem harten Tag mit Regen und Kälte, mit Ärger oder Kopfschmerzen in die Manege komme, fällt alles von mir ab. **Das Publikum wirkt dann wie Medizin.»**

Dinge wieder abzuziehen. Sie diskutierte mit der Kassierin und beehrte um Einlass. Das bekamen die Brüder Fredy und Rolf Knie mit. «Rolf kam zu mir und schenkte mir einen Gratisentrtritt», erinnert sich Mary-José Knie. Und nach der Vorstellung durfte die junge Neuenburgerin sogar bei den Proben dabei sein. So lernte sie Fredy Knie kennen. «Das war mein Schicksal.»

Von diesem Tag an trafen sich Fredy Knie und Mary-José Galland regelmässig. Und am 4. April 1972 gaben sie sich das Ja-Wort. Die junge Frau Knie liess ihre Model-Karriere sausen und zog im Wohnwagen ihres Mannes ein. Ein Jahr später kam Tochter Géraldine zur Welt. Sie war das erste Kind der siebten Generation. «Das war etwas ganz Besonderes.»

Das Zirkusleben kam Mary-José Knie anfangs vor «wie ein Traum». «Ich war frisch verliebt. Ich liebte die Tiere, die Wohnwagen und die Zirkuskarawane.» Und sie war fasziniert «von der Zusammenarbeit und dem Zusammenleben der vielen Nationen» unter dem Zirkuszelt.

Keine halben Sachen

Anfangs sass Mary-José Knie an der Kasse. Doch schon bald stand sie auch in der Manege und dirigierte in ihrer ersten Nummer mit Ehemann Fredy Knie Lipizaner-Pferde. «Das war ein sehr emotionaler Moment», erinnert sie sich. «Davon hatte ich schon als kleines Mädchen geträumt.» Und es war erst der Anfang. Mary-José Knie wagte sich – unter Anleitung ihres Schwiegervaters Fredy Knie senior und ihres Mannes – an immer schwierigere Aufgaben. «Die beiden waren für mich die besten Lehrmeister.» Mary-José Knie lernte reiten, und sie lernte die Hohe Schule – die höchsten Schwierigkeitsgrade im Dressurreiten. Sie studierte akrobatische Einlagen ein. Sie zeigte

hoch zu Ross Tanzduette und Kosakenritte. «Ich machte alles, was ich wollte.» Und sie liess sich von Warnungen ihres Mannes und ihres Schwiegervaters nicht vom Kurs abbringen. «Wenn sie mir erklärten, dies oder jenes würde ich nie schaffen, war mein Ehrgeiz geweckt.» Sie habe ihnen zeigen wollen, dass sie dazu fähig sei. «Nicht halb», wie sie betont. «Denn halbe Sachen gibts nicht bei Knie.»

Mary-José Knie ist nicht nur Artistin. Sie zieht auch die Fäden für die Herstel-

lung der aufwendigen Kostüme, die in Paris gefertigt werden. Und sie ist auch mal Gesprächspartnerin für Angestellte, die privat oder beruflich Probleme haben. Im Winter lebt Mary-José Knie mit ihrer Familie in Wilen bei Wollerau SZ. Dann werden neue Nummern entworfen und neue Artisten beobachtet. Im Frühjahr ziehen die Knies wieder in ihr Wohnwagendorf. «Dieses Zigeunerleben ist für mich immer noch gleich spannend wie am ersten Tag», sagt Mary-José Knie. Sie ►►

ANZEIGE



claro
FAIR TRADE

Gutes geniessen – Gutes bewirken Zeichnen Sie bis 31.3. claro Aktien

Zur Finanzierung des nächsten Wachstumsschrittes erhöhen wir das Aktienkapital. 5'425 Namenaktien zum Ausgabepreis von CHF 350 (Nennwert CHF 316 plus Agio von CHF 34) werden ausgegeben. Zeichnungsfrist 31. März 2008. claro fair trade steht für fair gehandelte, natürliche und einzigartige Spezialitäten aus dem Süden. Hohe Qualität, langfristige Beziehungen und Vertrauen sind Werte, die bei uns seit mehr als 30 Jahren gelebt werden.

Mehr Informationen zur Aktienkapitalerhöhung und zum Unternehmen finden Sie auf www.claro.ch oder erhalten Sie bei: claro fair trade AG, Byfangstrasse 19, CH-2552 Orpund
Tel. 032 356 07 00, mail@claro.ch



Im Trainingsraum: Fredy und Mary-José Knie mit Tochter Géraldine auf einem Andalusier.

schwärmt von den «wunderschönen Plätzen» in der Schweiz und dem Wiedersehen mit langjährigen Freunden. Sie räumt ein, dass sie ab und zu Mühe habe mit dem Umzug von einem Spielort zum nächsten. Und sie lobt die heilende Wirkung des Publikums. «Wenn ich nach einem harten Tag mit Regen und Kälte,

mit Ärger oder Kopfschmerzen in die Manege komme, fällt alles von mir ab.» Das Publikum wirke dann «wie Medizin. Es gibt mir Schub und Energie.»

Bis die Zuschauer «buh» rufen

Deshalb hat Mary-José Knie der Manege die Treue gehalten. Und dies, obwohl sie als

junge Frau nur bis 30 auftreten wollte, weil sie danach zu alt wäre, wie sie fand. Nun hat sie schon viele Jahre angehängt. Wie viele, das will Mary-José Knie der Öffentlichkeit nicht verraten. «Ich will nicht, dass man um mich und mein Alter ein Aufhebens macht», sagt sie. «Sonst wollen mich alle feiern.» Gefeierte wird sie lieber in der Manege. Und davon hat Mary-José Knie noch lange nicht genug. «Solange ich gesund bleibe und mein Publikum nicht enttäusche, spiele ich weiter», sagt die Artistin und schmunzelt. «Ich bleibe erst zu Hause, wenn die Zuschauer «buh» rufen.» ■

TOURNEEDATEN

Nach dem Saisonauftakt in Rapperswil gastiert der Zirkus Knie bis 24. März in Winterthur. Weitere Daten: www.knie.ch

Foto: Alex Buschor

ANZEIGE

Kinder gehören an die frische Luft. Beginnen Sie bei den Füßen.



GEOX
69.90
Gr. 24-28



GEOX
89.90
Gr. 28-36



GEOX
99.90
Gr. 29-35



circo
49.90
Gr. 19-24

Altstetten: Neumarkt **Baden:** Badstrasse **Basel:** Gerbergasse, St. Jakob-Park **Bern:** Bubenbergplatz **Biel:** Loeb **Brig:** Bahnhofstrasse **Luzern:** Grendelstrasse **Oerlikon:** Neumarkt **Regensdorf:** Zentrum Regensdorf **Schaffhausen:** Herblinger Markt, Vorstadt **Schönbühl:** Shoppyländ **Spreitenbach:** Tivoli **St. Gallen:** Shopping Arena **Stans:** Länderpark **Wallisellen:** Glattzentrum **Wettingen:** Tägipark **Winterthur:** Untertor **Zug:** Metall **Zürich:** Stadelhofen, Stauffacher, Witikonstrasse www.ochsnershoes.ch

**OCHSNER
SHOES**